
Geschichte und Spiel der Kinder „Froh zu sein, bedarf es wenig“

(aus: Albert Höntges, *Freude an Gott*, Herder Verlag S. 48-50)

Erzähler: Da war ein Land, in dem lebten nur Kinder. Große Kinder, kleine Kinder. Lauter Kinder. Das war ein schönes Land. Sie versuchten alles gemeinsam zu regeln. Aber das war manchmal recht mühsam. Deshalb beschlossen sie, alle zusammenzukommen, um einen König zu wählen. Der König sollte dann darauf achten, dass es allen gut geht. Am Karnevalssonntag kamen sie alle zusammen.

Die Kinder kommen auf die Stufen.

Erzähler: Als sie alle beisammen waren, merkten sie, dass es gar nicht so einfach war, den Richtigen zu wählen. Was für Eigenschaften musste der Kinderkönig haben? Da stand eine auf und sagte:

Schönschreiberin: Wählt mich! Ein König muss täglich vieles unterschreiben. Ich kann am schönsten schreiben. Die Kinder nicken.

Erzähler: Das fanden die Kinder auch, dass schön schreiben wichtig ist. Aber war das auch das Wichtigste? Hatte Kaiser Karl nicht als Unterschrift nur ein Häkchen gemacht? Und das hatte genügt in seinem Reich, das so groß war wie halb Europa. Die Schönschreiberin wählten sie lieber nicht. Dann meldete sich ein anderer, der sagte:

Der Stärkste: Wählt mich, ich bin der Stärkste. Wenn es sein muss, hat jeder vor mir Angst; denn ich kann zuschlagen. Die Kinder nicken.

Erzähler: Kraft ist etwas Gutes. Das leuchtete den Kindern ein. Aber ist Kraft und Stärke alles? Sie wussten es nicht. Deshalb wählten sie ihn nicht. *Kinder verneinen.*

Erzähler: Dann trat einer auf, der sagte:

Der Schnellste: Ich bin der Schnellste. Ich bin im Handumdrehen von hier bis da. Wo ich gebraucht werde, bin ich zur Stelle. Kinder nicken.

Erzähler: Schnelligkeit ist auch etwas Gutes, dachten die Kinder. Aber ist Schnelligkeit alles? Auch ihn wählten sie nicht. *Kinder verneinen.*

Erzähler: Kaum hatte der Schnellste sich wieder gesetzt, da stand eine andere auf und sagte:

Die Reichste: Nein - Leute, Schnelligkeit und Stärke ist nicht alles. Aber Geld ist alles. Für Geld bekommst du alles. *Kinder nicken.*

Die Reichste: Ich habe Geld. Satt und genug. Wählt mich!

Erzähler: Die Kinder dachten nach. Geld war ja wirklich wichtig. Ohne Geld bekommt man im Laden gar nichts. Aber gab es nicht Sachen, die man für Geld nicht kaufen kann? Liebe, Freundschaft, Treue, Vergebung? Die Reiche wählten sie auch nicht. *Kinder verneinen.*

Erzähler: Dann stand eine auf und sagte:

Die Schönste: Wenn etwas zählt unter den Menschen, dann ist das Schönheit. Für eine schöne Frau tun die Leute alles. Ich bin schön - wie ihr seht. Deshalb wählt mich zur Königin. Die Kinder nicken.

Erzähler: Das war natürlich sehr verlockend: eine schöne Königin. Darum würden alle sie beneiden. Aber ist der Schönste auch der Beste? Wie - wenn die äußere Schönheit innen leer ist? Und wenn die Schönheit dann auch noch vergeht? Die Kinder wählten die Schönste auch nicht.

Erzähler: Da meldete sich ein anderer und sagte:
Der Schlauste: Was ihr braucht, ist Köpfchen. Ich habe Köpfchen, ich bin der Schlauste! Keiner kann so schnell rechnen wie ich. Wieviel 3×12 ist - das weiß jeder - 36. Aber wieviel ist 12×13 ? 156! Das könnt ihr nachrechnen. Das stimmt. Nur der kann König sein, der schnell und richtig rechnet. Wählt mich - dann habt ihr euch nicht verrechnet!

Die Kinder nicken.

Erzähler: Die Kinder dachten nach. Da war was dran. Das ist schon wichtig, wenn die Kasse stimmt. Aber ist das auch das Wichtigste? Die Kinder waren schon bald soweit, dass sie den Schlausten wählten - da stand ein anderer auf und sagte:

Der Zauberer: Ein König muss mehr Wünsche erfüllen als jeder andere. Das kann nur ein Zauberer. Ich *kann* zaubern. Schaut her! Also wählt mich - und ihr lebt in einem Zauberkönigreich.

Erzähler: Zaubern fanden die Kinder zwar gut. Aber sie wussten, dass der Zauberer mit Tricks arbeitet. Und mit Tricks wollten sie doch lieber nicht regiert werden. Deshalb wählten sie auch den Zauberer nicht.

Nun waren sie aber ziemlich ratlos. So viele Eigenschaften hatten sie jetzt schon gesehen - und immer konnten sie sich nicht entscheiden. Wer blieb denn da noch übrig? Auf einmal bemerkten sie einen, der schon die ganze Zeit unter ihnen gesessen hatte. Er hatte bisher geschwiegen. Nur gelächelt hatte er. Da sprachen die Kinder ihn an:

Zwei Kinder: Du - wer bist du?

Der Fröhliche: Ich?

Ein Kind: Ja - du. Bist du vielleicht alles zusammen: schnell, schlau, stark, reich, schön, kannst du zaubern?

Der Fröhliche: Nein - alles nicht.

Zweites Kind: Was bist du denn?

Der Fröhliche: Fröhlich.

Beide Kinder: *Fröhlich?*

Der Fröhliche: Ja - einfach fröhlich.

Erzähler: Da dachten die Kinder: die Fröhlichkeit hatten wir vergessen. Ein frohes Herz ist das Wichtigste, was es gibt. Fröhlich ist wichtiger als schnell, schlau, stark, reich, schön, trickreich. Und sie wählten alle einstimmig den Fröhlichen zum König. Sie setzten ihm die Krone auf.

Erzähler: Sie hatten auch ein Lied dazu:
Froh zu sein bedarf es wenig - und wer froh ist - ist ein König.

Kinder singen das Lied - Alle stimmen ein.